

Der Hauptausgabe über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausbesserungsarbeiten: vierzehntäglich A 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflösung insgesamt A 5.00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich A 6.—, zweitl. täglich Kreuzbezeichnung ins Ausland: monatlich A 7.50.

Die Wörter-Ausgabe erscheint um 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Schmiedeberg 8.

Die Expedition ist Wochenzeitung ununterbrochen gefüllt von 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Alfred Hahn, Bern, C. Stemm's Göttingen, Universitätsstrasse 3 (Göttingen),
Bonis 824.

Königsberg, 14. Jahr, und Königliches L.

Nr. 402.

Leipziger Tageblatt

und
Auszug.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 9. August 1900.

Graf Waldersee.

Unsere Ansicht über die Entsendung des Generalstabsmarschalls Graf Waldersee als Oberbefehlshaber über das internationale Chinacorps kann dadurch nicht beeinflusst werden, daß aus irgendwelchen Unzulänglichkeiten fast die gesamte Berliner Presse diese Maßregel „freudig begrüßt.“ Denkwürdigkeiten ihres viele dieser Organe sagen so, als wenn sie die Bedeutung dieser Maßnahmen für das deutsche Reich gar nicht begreifen, und als wenn ein befürchteter Krieg zur Gewaltanwendung über diese „Auseinandersetzung“ der militärischen Suprematie Deutschlands“ gegeben sei. Ob diese Stellungnahme verwunderlich ist, so ist doch nicht der Fall mit der Zustimmung der Wahl des Grafen im Auslande. Aus Italien, Österreich-Ungarn und auch aus England können Freunde — wir dürfen nur hoffen, daß es nicht viele der Schadenfreude sind. Unter den wenigen Berliner Stimmen, die überhaupt Bedenken äußern, befindet sich auch die „Nat.-lib. Corresp.“, welche ihnen im Sammelzusammenfassung dem doch mit folgender verhüllter Warnung zu schließen für nötig findet:

„Eine leichte Aufgabe ist dem Grafen Waldersee nicht gelöst; entscheidend für seinen Erfolg wird sein, ob auch die Männer, die ihm unterstehen dem Commando des deutschen Generalstabsmarschalls unterstehen wollen, ohne Hinterhalt Aktionen ergehen lassen werden, die die Einheitlichkeit der Kriegsführung unter der außerordentlich schwierigen Umständen anstrengt. Insofern bedeutet die Wahl des Grafen Waldersee zum Hochkommandanten auch ein besonderes Engagement für Deutschland und verpflichtet Deutschland noch mehr, seine militärische Kraft für die Sicherstellung der Verhältnisse in China einzustellen. Wenn er, dann trifft in diesem Falle das Wort zu, daß Würde Würde bringt, möglicherweise nicht sehr leicht gelassen werden soll, doch in Folge der Ermordung seines Gefährten Deutschland auch eine endende Pflicht zur Übernahme solcher Würde hat.“

Bemerkenswert ist übrigens, daß sowohl das heutige wie zu überblicken ist, sämtliche lässige Blätter dies neue Moment für ein unbegrenztes Engagement Deutschlands in China lieber nicht entreten gefehlt hätten, und man wird wohl sagen dürfen, daß die lässige Blätter in diesem Falle um so mehr Beachtung verdient, als es ihr nach ihrer ganzen bisherigen Stellungnahme schwer geworden ist, die unbekannte Rolle der „Militärentente“ zu spielen. — Ueber die Regelung der schwierigen Frage, wie es überhaupt mit der Commanodowaltung des Feldmarschalls bestellt sein werde, ob er auf dem guten Willen der freien Reichsbürger angewiesen, oder ob er von jeder einzelnen Regierung mit allen Vollmachten eines Höchstkommandanten ausgestattet sein werde, über alles Das verlautet noch gar nichts, wie es überhaupt noch gar nicht feststeht, ob schon alle beteiligten Regierungen ihre Zustimmung zu der Wahl formal erklärt haben. — Wir lassen diesen nicht ergänzenden Berichtszusammen ein in der „Kön. Blg.“ entworfenes Gedankenbild des Feldmarschalls folgen, dessen grobe Begabung uns Rücksicht die Wahl an sich trotz des hohen Alter von 65 Jahren vollaus rechtfertigen dürfte.

Schon seit gewisser Zeit wurde in militärischen Kreisen Graf Waldersee vielfach im Zusammenhang mit Chinas bekannt und

von solchen Seiten, die dem Marhall nahestehen, wurde auch sein Werk darum gemacht, daß er sich nicht nur aufs Lebhafte für die chinesischen Handel interessiere, sondern auch bereit sei, bei ihnen eine active Rolle zu spielen. Graf Waldersee giebt zu den bekanntesten unterne Teilem seinen Beitrag. Schon frühzeitig hatte er, der zweit der Artillerie angehöre und demnach zu Artillerie übersteht, die Kavalleriearmee des Großen Reichs auf sich genommen, so daß er Ende der jetzigen Jahr, während der französischen Überquerung von Berlin aus seine nicht drohten Kavallerieabteilung, als Militärattaché nach Paris geschickt wurde, von wo seine Rechte wesentlich zur richtigen Kenntnis des französischen militärischen Verhältnisses vor Zubruch des Krieges beitrugen. Da Paris vom Krieg überrollt wurde, wurde Graf Waldersee dem Generalstab zugewiesen, bei dem er den ganzen Feldzug mit solcher Auszeichnung durchmachte, daß er unmittelbar nach Abschließung gezeigte Belehrungen als deutscher Geschäftsträger nach Paris geschickt wurde. Schon die ganz ungemeinliche Tatsache, daß ein junger Oberstleutnant in einer Zeit, die des allgemeinen Tact verlangt, ja sicher diplomatisches Wissen verlangt wurde, zeigt, daß man nicht nur in die militärischen Fähigkeiten, sondern auch in die staatsmännische Klugheit Waldersee's sehr großes Vertrauen habe und ihn als einen Mann betrachte, der nach den verschiedensten Richtungen hin zu verwenden war. In der auf den Krieg folgenden Friedenszeit war Waldersee Commandeur der 13. Kavallerie, eines Regiments, dessen Uniform er nach bestand, und langjähriger Chef des Generalstabes des 10. Armeecorps. Ihm war es beigegeben, die erste Nachkriegszeit großen Wohlstand zu sein und mehrere Jahre an der Seite des Großen Generalschefs zu stehen, eine Stellung, die er mit dem Commando des neunten Armeecorps vertauschte, um dann nach seiner Ernennung zum Generalschef und später zum Feldmarschall eine neuere Position zu erhalten. Die ganze Laufbahn des Grafen Waldersee zeigt ihn als einen ungemeindlichen Mann, und wenn er sicher keinen hohe militärische Funktionen ausserdem prägnante Verdienste hat, so war das ein Beweis seiner außerordentlichen Viehleistung. In der Tat interessiert sich Graf Waldersee für viele Dinge und Vorgänge, die er nicht feindlich bezeichnet; er ist ein sehr aufmerksamer Soldat, der nur in seinem Bereich auf und nicht von der einen Seite aufgestellt. Seine große Neugierde und die rechtlichen Neuerungen darüber, ob er auf dem guten Willen der freien Reichsbürger angewiesen, oder ob er von jeder einzelnen Regierung mit allen Vollmachten eines Höchstkommandanten ausgestattet sein werde, über alles Das verlautet noch gar nichts, wie es überhaupt noch gar nicht feststeht, ob schon alle beteiligten Regierungen ihre Zustimmung zu der Wahl formal erklärt haben. — Wir lassen diesen nicht ergänzenden Berichtszusammen ein in der „Kön. Blg.“ entworfenes Gedankenbild des Feldmarschalls folgen, dessen grobe Begabung uns Rücksicht die Wahl an sich trotz des hohen Alters von 65 Jahren vollaus rechtfertigen dürfte.

Schon seit gewisser Zeit wurde in militärischen Kreisen Graf Waldersee vielfach im Zusammenhang mit Chinas bekannt und

Detachement von Lydenburgers unter Commandant David Schumann schloß sich an, während ein anderer Haufen die Haupthütze der Engländer auf dem Spion-Kopf, die aus zählem Schimmernden Stoffen erichtet war, angriff und eine dritte Abteilung ein durchsetzbares Schnellfeuer auf die feindliche Stellung unterhielt.

Hans von Ehrenstein, der kleine Graf Sellen und Barnstorff schlossen sich den Stürmenden an, die unanhaftenkam bis auf zwanzig Yards gegen den Feind vorzudringen.

Aber die Engländer brachten neue Kräfte ins Gefecht. Dicke Reihen der Lancashire- und Liverpool-Infanterie stürmten die Schanze, und das Feuer ihrer Revolvergewehre wurde wieder stärker. Immer aufs Neue beschütteten sie durch Vorsprung die Boeren zurückwirken, mit bewundernswertem Todesmut gingen die braven Boeren vor und wurden durch das Feuer der Maschinenpistole und der Mörsergeschütze wieder gemäßigt, vor dem sie wieder Schutz in den Verschanzungen suchten.

Nach diesen zweifellosen Versuchen der Engländer wurde ihr Feuer master und master. Dann hörte es plötzlich ganz auf, und mit einem Male rief es in den Reihen der Bürgers: „Sie haben die Jammerflagge gehißt!“ Und richtig, über der roten Schanze flatterte die weiße Flagge! — — —

Jedoch fügten die Bürgers auf die Schanze zu — da tauchten plötzlich in der Flanke eine Reihe scharfschütziger Schützen auf — es war ein Bataillon der Scotch-Rifles — einen Augenblick ruhten sie — dann eröffneten sie das Feuer auf die Bürgers — Barnstorff fand, von einer Kugel in die Stirn getroffen, lautlos zusammen, der kleine Graf flügte darüber und blieb regungslos liegen, und Hans führte einen lauten Schrei an der linken Schulter — diese andre Bürgers fielen — das Feuer begann von neuem, die Bürgers fügten sich auf die Scotch-Rifles — ein wüthendes Ringen, ein Kampf — dann gegen Mann — die Schoten wichen nicht, sie fielen unter den Kolbenstößen und den Augen der Bürgers.

Endlich war der Spion-Kopf wieder in den Händen der Boeren, die Engländer zogen sich in die Ebene des Tugela zurück, sie wogen keinen neuen Sturm, ihre Bataillone waren definitiv, ein einziger Wehrhafter Offizier der Lancashire-Brigade fiel in die Hände der Boeren — Thesen handen dem Manne in den Augen, als er die in den Verschanzungen aufgestellten Deutschen feindlichen Schweren zu bringen.

In diesem Augenblick griff das Commando von Pretoria unter dem tapferen Feldherrn Kraatz in den Kampf ein, ein

walten konnten, hellen die Geier und Raben ihr schauerliches Rad unter wildem Schreik und Geschrei.

Trotz seiner Verwundung — ein Geschoss hatte ihm die linke Schulter durchbohrt — bog sich Hans von Ehrenstein am Tage nach der Schlacht auf das Schlachtfeld, um nach Barnstorff und dem kleinen Grafen Sellen zu suchen. Ein Grauen häzte ihn, als er jetzt, erschöpft durch seine eigene Verwundung und erregt durch den Kampf, die blutigen Heldenkunden erblickte, welche dem Gott der Schlachten gesetzt worden waren. Engländer und Transvaal-Ambulancen waren beständig, die Todten zu tragen, aus Bohren wurden die Todten zusammengetragen und in einig hergestellte Massengräber geworfen, welche die Geier und Raben gierig umschrien. Es war ein furchtbare Anblick — entsetzlicher als das Bild des Schlachtfeldes selbst.

Und konnte man den Tod des Boers in einem erhabenen Zitate betrachten, da er doch für eine hohe Idee, für die Freiheit und das Recht ihrer Heimat in den Tod gegangen waren, so fragte man sich beim Anblick der englischen Gefallenen: „Was war hier in den Tod gegangen?“

Der soldatische Gehorsam, die soldatische Pflicht haben sie mutig dem Tod ihre Augen schließen — Ehre daman den Braven! Aber Jene, welche die Leidenschaft des Krieges waren, die mit gierigen Händen nach den Gold- und Diamantschädeln der Boerenködten griffen. Jene, die Recht und Freiheit eines Volkes zerstören und um niedrige Hoffnungen, um die Todten zu verblassen, durchzogen die Menschen — die Schmerzen und Qualen gierig umschrien. Es war ein furchtbare Anblick — entsetzlicher als das Bild des Schlachtfeldes selbst.

Und konnte man den Tod des Boers in einem erhabenen Zitate betrachten, da er doch für eine hohe Idee, für die Freiheit und das Recht ihrer Heimat in den Tod gegangen waren, so fragte man sich beim Anblick der englischen Gefallenen: „Was war hier in den Tod gegangen?“

Der soldatische Gehorsam, die soldatische Pflicht haben sie mutig dem Tod ihre Augen schließen — Ehre daman den Braven! Aber Jene, welche die Leidenschaft des Krieges waren, die mit gierigen Händen nach den Gold- und Diamantschädeln der Boerenködten griffen. Jene, die Recht und Freiheit eines Volkes zerstören und um niedrige Hoffnungen, um die Todten zu verblassen, durchzogen die Menschen — die Schmerzen und Qualen gierig umschrien. Es war ein furchtbare Anblick — entsetzlicher als das Bild des Schlachtfeldes selbst.

Auf einer Seite wurde ein schwer verwundete Bürgers gegen die nächsten Anhänger getragen. Hans trat näher und erkannte den kleinen Grafen Sellen, der schwach dalag. Eine Kugel hatte seine Brust durchbohrt — noch lebte er, aber der blutige Schaus, der ihm über auf die zählen Lippen trat, bewies, daß die Kugel getroffen und daß der Tod auf sein junges Leben die kalte Hand gelegt.

Hans ging weiter — lief ergriffen und erfahrend im Anblick all des Grauens. Er kam an die Stelle, wo sie mit den Scotch-Rifles gekämpft; in Reihen lagen die Schotten da — sie waren keine Schreit zurückgewichen, die schiere Kugel der Boeren hatte sie niedergeschlagen — und da — in dem blutigen, halbverbrannten Gras lag auch die lange, hagere Gestalt seines

Anzeigen-Preis

die 6gepalte Petzitz 20 Pf.

Reklame unter den Abonnementen (4gepalte) 50,-, vor den Familienabonnementen (6gepalte) 40,-.

Großes Schreiben laut unserem Preisvergleich. Tabelle und Preisvergleich nach höherem Tarif.

Extra-Büllgen (seitlich), nur mit der Wörter-Ausgabe, ohne Postbelehrung A 60,—, mit Postbelehrung A 70.—

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vermittags 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Kaufhäusern je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Holtz in Leipzig.

94. Jahrgang.

zum Sturm und zur Verfolgung verringen, um den entlangen Vortheil weiter auszunehmen, standen die Chinesen von Neuem, und es gelang den Verbündeten erst in zweitlinigem erweiterten Raumblock, den Feind zum Rückzug zu nötigen. Dies erfolgte jedoch in aller Eile und so fürematisch, daß die dazu benötigte Brücke über den Peiho nachdrücklich unter den Augen der Verbündeten vom Feind in die Luft gesprengt und alle seine Werkzeuge von ihm in Sicherheit gebracht werden konnten.

Sehr rasch wird, da ein großer Theil des Gebietes bei Peiping unter Wasser gesetzt ist, der weitere Vorstoß auf Peking nicht zu bemühen sein; und die folgende Melung läßt es ratsam erscheinen, sich nicht allzu optimistischen Erwartungen hinzugeben:

* London, 8. August. Dem „Neueren Bureau“ wird aus Tientsin vom 28. Juli meldet: In den letzten Tagen ist der Reichs heimlich geschlagen, was auf hohe Regungslage in der Region Liuhanfu hindeutet, die wahrscheinlich hohe Überstreichungen zu vielen Punkten der Vorwärtschritte zur Folge haben. Gewöhnlich ist zur Regenzzeit die ganze Region zu beiden Seiten der Straße, sonst die Rote reichen See, vor dem Vorwärts auf diesem Wege unmöglich macht. Derzeitlichen Schwierigkeiten beginnt ein Vorstoß auf dem Huhsuehwege, doch kommen hier noch längst die Rote Legionen und die Ute in den Raum, abgesehen von den von den Chinesen an einigen Punkten durchsetzten Hindernissen. Während ein lokaler Vorwärts von Jedermann als bedeckt nötig angesehen wird, darf nicht vergessen werden, daß die jüngste Taktik die bei Weitem schlechteste für einen Feldzug in Nordchina ist.

In Tientsin herrscht große Besorgniß. Es ist dort aus einer Bevölkerung fremder Truppen zurückgeblieben mit 14 Geschützen. Dabei rücken bekanntlich nach den jüngsten Melungen von Südwesten über 15 000 Chinesen mit Artillerie in Liuhanfu gegen die Stadt vor, nachdem ein kaiserliches Edict befohlen hat, die Stadt am jenen Preis zu rückzuerobern.

Ein Ultimatum.

Wie man weiß, hat die Regierung der Vereinigten Staaten eine vollkommen Schwenzung gemacht. Sie war es, die Anfangs eine Sonderstellung eisernen und im Gegensatz zu den übrigen Mächten den Vertrag machen wollte, mit der chinesischen Regierung zu unterhandeln, noch daß den Verhandlungen gestattet wäre, mit ihren Regierungen telegraphisch zu verkehren, und noch daß diese angeschlossen wären. Das hat sich nun geändert, nachdem die Herren in Washington, etwas spät freilich, darüber zu überzeugt haben, daß mit einem so verhafteten, hinterhältigen und unehrenhaften Gegner, wie es die chinesischen Diplomaten sind, überhaupt nicht zu verhandeln ist, sondern daß nur eins zum Siege führt: Handeln! Nun sucht man das Verhandeln durch um so schrofferes Auftreten nachzuholen. Es wird und hierüber berichtet:

* Washington, 8. August. („Neuer Bureau“) Nach einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Mac. K. Muller, dem Sekretär des Staatssekretärs, dem Kriegsminister und dem Generaladjutanten Crook, dem Kommandeur des 10. Armeecorps und dem Generaladjutanten Crook, der am Sonntag Morgen um 3 Uhr und zwar eröffnet das Unternehmen gegen die chinesischen Truppen alle Ehre macht. Der Angriff der 15—16 000 Mann stark vereinigten Hauptstreitkräfte begann am Sonntag Morgen um 3 Uhr und zwar eröffnet das Unternehmen gegen die russischen, japanischen und deutschen Truppen in starfer Anzahl zu beiden Seiten des Peiho in, wie sich später herausstellte, vorzüglich gewählten Stellungen und gedeckt durch Schanzen, die sich weitgehend nach Westen und Osten erstrecken und deren vorzüliche Lage der Vorwärtsfluss der chinesischen Truppen alle Ehre macht. Der Angriff der 15—16 000 Mann stark vereinigten Hauptstreitkräfte begann am Sonntag Morgen um 3 Uhr und zwar eröffnet das Unternehmen gegen die russischen, japanischen und deutschen Truppen in starfer Anzahl zu beiden Seiten des Peiho in, wie sich später herausstellte, vorzüglich gewählten Stellungen und gedeckt durch Schanzen, die sich weitgehend nach Westen und Osten erstrecken und deren vorzüliche Lage der Vorwärtsfluss der chinesischen Truppen alle Ehre macht. Der Angriff der 15—16 000 Mann stark vereinigten Hauptstreitkräfte begann am Sonntag Morgen um 3 Uhr und zwar eröffnet das Unternehmen gegen die russischen, japanischen und deutschen Truppen in starfer Anzahl zu beiden Seiten des Peiho in, wie sich später herausstellte, vorzüglich gewählten Stellungen und gedeckt durch Schanzen, die sich weitgehend nach Westen und Osten erstrecken und deren vorzüliche Lage der Vorwärtsfluss der chinesischen Truppen alle Ehre macht. Das Unternehmen gegen die russischen, japanischen und deutschen Truppen in starfer Anzahl zu beiden Seiten des Peiho in, wie sich später herausstellte, vorzüglich gewählten Stellungen und gedeckt durch Schanzen, die sich weitgehend nach Westen und Osten erstrecken und deren vorzüliche Lage der Vorwärtsfluss der chinesischen Truppen alle Ehre macht.

Ein Ultimatum.

Wie man weiß, hat die Regierung der Vereinigten Staaten eine vollkommen Schwenzung gemacht. Sie war es, die Anfangs eine Sonderstellung eisernen und im Gegensatz zu den übrigen Mächten den Vertrag machen wollte, mit der chinesischen Regierung zu unterhandeln, noch daß den Verhandlungen gestattet wäre, mit ihren Regierungen telegraphisch zu verkehren, und noch daß diese angeschlossen wären. Das hat sich nun geändert, nachdem die Herren in Washington, etwas spät freilich, darüber zu überzeugt haben, daß mit einem so verhafteten, hinterhältigen und unehrenhaften Gegner, wie es die chinesischen Diplomaten sind, überhaupt nicht zu verhandeln ist, sondern daß nur eins zum Siege führt: Handeln!

Er wünscht, auch ihm hört das Geschäft höchst gefallen.

So sagt er, er ist gebürtiger Schmiede des heimlichen Zelte, das er bislang stets mit den besten deutschen Freunden getheilt hatte, und blickte gebannt auf die umstehenden Gruppen der Bürger. Plötzlich kam lebhaftes Gerangel in die Menge. Mehrere Männer erkannten in dem Zelte, das Commandant Gustav Meier, Andreas Cronje, Franz und andere höhere Offiziere des Boerenheeres.

Die Männer umringten den Commandant-General Piet Joubert, der erkannte den Commandant Gustav Meier, Andreas Cronje, Franz und andere höhere Offiziere des Boerenheeres.

Die Männer umringten den Commandant-General, der Orten von ihnen die Hand schüttelte; dann aber nahm er den breitandrängenden Huth von dem grauen Haupt und fallte die Hände über den Schildkopf zum Gruß.

„Doch will Gott dem Herrn danken für den Sieg“, rief er mit lauter Stimme über das Feld und lauschte entblößt das Gesetz für seine allmächtige Hilfe.

Es war ein erstaunliches Bild, die tapferen Männer, viele von ihnen verwundet, die Stirn über

